



**Nehmet einander an
sowie Jesus uns
angenommen hat**

Konzeption der Evangelischen Kinderkrippe im Pfarrgarten

Pfarrgartenweg 8-10

90530 Wendelstein

Telefon : 09129 – 6479

E-mail: kita.pfarrgartenwegwendelstein@elkb.de

www.wendelstein-evangelisch.de/kindertagesstaeue
[im pfarrgartenweg](#)

Entstehung:

Seit September 2007 kamen immer mehr Eltern zu uns, die einen Betreuungsplatz für ihr Kind, ab dem 2. Lebensjahr brauchten. Wir integrierten diese unter 3-Jährigen in den Regelgruppen des Kindergartens. Dabei machten wir die Erfahrung, dass sowohl unsere Jüngsten, wie auch die Kindergartenkinder, nicht mehr optimal gefördert werden konnten. Es musste also ein neues pädagogisches Konzept her.

Seit September 2008 haben wir deshalb in unserem Kindergarten eine Kleinkindgruppe für knapp 2 bis 3-Jährige. Da der Bedarf an Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ab 1 Jahr in unserem Einzugsgebiet immer größer wurde, genehmigte die Marktgemeinde im Mai 2009 den Antrag der Evangelischen Kirchengemeinde auf Einrichtung einer Krippe.

1- 2- Jährige sind keine kleinen Kindergartenkinder. Sie haben ganz andere körperliche und soziale Bedürfnisse. Und diesen wollen wir mit einer eigenen Krippengruppe gerecht werden.

Gerade in den ersten drei Lebensjahren entwickeln sich bei den Kindern wichtige Basiskompetenzen, als Grundlage für „lebenslanges Lernen“.

Wir versuchen nun durch unsere Krippenarbeit, die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, zu stützen und somit familienergänzend mit den Eltern zusammen zu arbeiten.

Einleitung:

Wir Mitarbeitende der evangelischen Kinderkrippe Wendelstein wollen die Einladung Gottes sich unter sein Wort zu stellen, immer wieder neu miteinander erleben. D.h. wir alle wollen auf Gott und Jesus blicken, voneinander lernen, Tradition und Zeitgeist erkennen und ins Gespräch bringen.

Im besonderen Mittelpunkt stehen dabei bei uns die Kinder. Deshalb wollen wir uns und unsere Arbeit stets an dem Wort Gottes im Evangelium des Matthäus 18, 1-5 orientieren.

In jener Stunde kamen die Jünger Jesu und fragten: Wer ist im Himmelreich der Größte? Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Wahrlich, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf (Matthäus 18,1-5)



Gliederung:

I Rahmenbedingungen

1. Träger der Einrichtung
2. Spezifisches
3. Lage der Kinderkrippe
4. Einzugsbereich
5. Räumlichkeiten
6. Struktur der Einrichtung
7. Gruppengefüge
8. Öffnungszeiten
9. Ferienzeiten
10. Beiträge
11. Exemplarischer Tagesablauf
12. Aufnahmekriterien
13. Verhalten bei Krankheiten

II Lebenssituation der Kinder, Eltern und des Personals

1. Wohnsituation
2. Familienstrukturen
3. soziales Umfeld
4. Freizeitmöglichkeiten
5. Lebenssituation des Personals

III Ziele der pädagogischen Arbeit mit den Kindern

1. Ziele für das einzelne Kind
2. Wichtigkeit der Eingewöhnungszeit
3. Ziele für die Gruppe
4. Wichtige Ziele der Mitarbeiterinnen

IV Formen, Mittel und Methoden der pädagogischen Arbeit

1. Formen
Eingewöhnung
2. Mittel und Methoden

V Ziele und Formen in der Zusammenarbeit mit den Eltern

1. Elterngespräch
2. Elternbeirat
3. Elternabende
4. Weiter Informationsmöglichkeiten
5. Feste

VI Zusammenarbeit der Mitarbeiter/-innen

VII Öffentlichkeitsarbeit

VIII Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

IX Qualitätssicherung

X Zukunftsperspektiven

I Rahmenbedingungen

1. Träger der Einrichtung:

Evang.-luth. Kirchengemeinde Wendelstein

Träger: Pfarrerin Johanna Graeff
Bereichsleiterin: Stefanie Osterrieder

Adresse des Trägers: Kirchenstraße 3, 90530 Wendelstein
Adresse der Krippe: Pfarrgartenweg 8-10, 90530 Wendelstein

Der Krippe steht im Kirchenvorstand ein Ausschuss, der als Mittler zwischen Gemeinde und Einrichtung fungiert, zur Seite.



2. Spezifisches:

Als evang.-luth. Kindertagesstätte fließt die Glaubensvermittlung in das tägliche Miteinander ein.

3. Lage der Kindertagesstätte:

Unsere Einrichtung liegt im Süden Wendelsteins, in einem Wohngebiet das ab Ende der sechziger Jahre entstanden ist. Die Einrichtung steht in der Kehre einer Sackgasse, die in einer Tempo 30 -Zone liegt. Der Eingang der Krippe ist in der Orchideenstraße.

4. Einzugsbereich:

Einzugsgebiet ist der Südwesten Wendelsteins, insbesondere das in den letzten Jahren an und um die Mozartstraße entstandene Wohngebiet, sowie der Altort.



5. Räumlichkeiten:

Die Krippe verfügt über:

- | | |
|--|---------------------|
| • einen Gruppenraum | 47m ² |
| • einen Schlaf-/ Ruheraum | 30m ² |
| • einen Wickelraum mit Toiletten | 14,5m ² |
| • eine Garderobe | 14m ² |
| • Windfang / Kinderwagenabstellmöglichkeit | 19,5 m ² |

Die Krippenräume sind an den bestehenden 3-gruppigen Kindergarten angebaut, mit einem direkten Zugang zum Altbau.

Im Gruppenraum selbst haben wir eine Küchenzeile zum Zubereiten kleinerer Mahlzeiten, oder z.B. zum Aufwärmen von Milchflaschen, oder Gläschen.

Alle anderen allgemeine Räumlichkeiten, wie Material- und Putzraum, Küche, Personaltoiletten, werden sowohl von Kindergarten, wie auch von der Krippe genutzt.





Die Außenanlagen bestehen aus:

einem Sandspielturm mit vielfältigsten Beschäftigungsmöglichkeiten.
Im 400 m² umfassenden Krippengarten gibt es noch eine Nestschaukel, einen 2m x 4m großen Sandkasten und eine gepflasterte Fläche zum Bobbycar fahren.

Die größeren Krippenkinder, können auch den Gartenbereich des Kindergartens mitbenutzen.



6. Struktur der Einrichtung

Die Krippe ist eine Ganztageseinrichtung mit 12 Plätzen.

Das Personal in der Krippe setzt sich zusammen aus:
1 Erzieherin als Gruppenleitung und 3 Kinderpflegerinnen



7. Gruppengefüge:

Kinder werden im Alter von null bis drei Jahren aufgenommen.
Die Kinder sind alters- und geschlechtsgemischt untergebracht.

8. Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Unsere pädagogische Kernzeit ist von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr, was bedeutet, dass in dieser Zeit kein Kind gebracht, bzw. abgeholt werden kann.

Die täglichen Betreuungszeiten legen die Eltern durch ihre individuelle Buchung fest.

9. Ferientermine:

Im Krippenjahr sind folgende Ferienzeiten festgelegt:

Weihnachtsferien:	zwischen 23.12 und 31.12./oder 06.01.
Pfingstferien:	4 Tage nach Pfingsten
Sommerferien:	ab der 2. Augustwoche drei Wochen geschlossen
Dazu kommen noch:	1 Planungstag, 1 Tag Teamfortbildung und/oder ein Konzeptionstag 1 Teamtag

Die Schließtage übersteigen keine 30 Tage im Jahr.

10. Beiträge:

Mit dem Beitrag beteiligen sich die Eltern an den gesamten Betriebskosten der Krippe (s. a. Betreuungsvertrag Pkt. 4 mit Anlage 4).

Auch bei Krankheit, oder sonstiger Abwesenheit ist der Beitrag in voller Höhe zu entrichten. Dies gilt auch für Ferienzeiten. Beitragspflicht besteht auch im August.

11. Exemplarischer Tagesablauf:

Gerade für unsere Jüngsten ist ein gut strukturierter Tagesablauf zu deren Orientierung sehr wichtig.

Zwischen 7.00 und 9.00 Uhr kommen die Kinder an. Während dieser Zeit vergnügen sich die Kinder im Freispiel. Danach gibt es ein gemeinsames Frühstück.

Anschließend fördern die Mitarbeiterinnen die Kinder entweder in der 2. Freispielphase, oder im Rahmen einer angeleiteten Beschäftigung.

Bevor alle gemeinsam in den Garten gehen, gibt es einen gemeinsamen Sitzkreis, mit Liedern, kleinen Geschichten, Bilderbüchern, oder Ähnlichem.

Nachdem alle an der frischen Luft im Garten waren, wird gemeinsam zu Mittag gegessen.

Bei Regen, oder in der Eingewöhnungsphase der Kinder kann die Gartenzeit entfallen. Dies gilt auch für den Turntag.

Nach diesem Vormittagsprogramm legen sich alle zum Ruhen, oder Schlafen hin. Nach dem Aufwachen ist wieder Freispiel- bzw. Abholzeit.

Ein gleichbleibender Tagesrhythmus schafft Sicherheit bei den Kindern und trägt zu einer besseren Umsetzung unserer Bildungsarbeit bei. Im Mittelpunkt dabei stehen stets die Kinder.



12. Aufnahmekriterien:

Bei Interesse an unserer Einrichtung können die Kinder jederzeit angemeldet werden.

Vor der Anmeldung bieten wir den interessierten Eltern ein ausführliches Gespräch zum gegenseitigen Kennen lernen an.

Wir bitten die Eltern ihr Kind über das Online-Portal „little bird“ (zentrales Meldeverfahren der Marktgemeinde) anzumelden.

Vorrang haben Kinder:

- die soziale Notfälle sind.
- die von Alleinerziehenden betreut werden.
- Geschwisterkinder
- von kirchlichen Mitarbeitern

Selbstverständlich nehmen wir auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, oder Behinderungen auf (→ **Inklusion**, bzw. → **Integration**), wenn wir ihnen und den anderen Kindern, aufgrund unserer Rahmenbedingungen gerecht werden können.

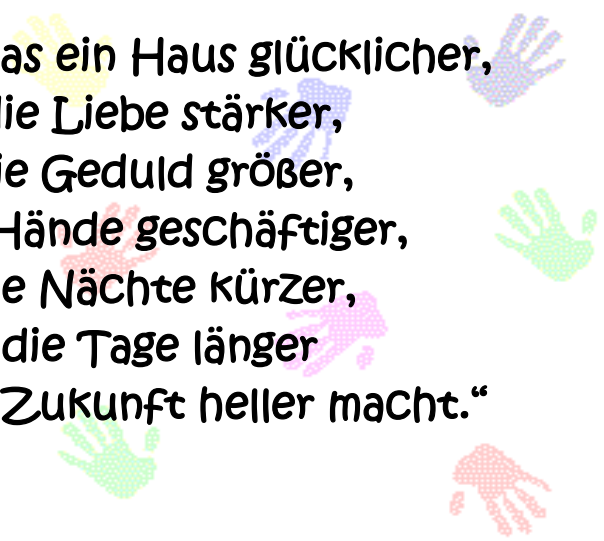
13. Verhalten bei Krankheiten:

Erkrankt bei uns ein Kind, oder fällt durch Unwohlsein auf, so werden die Eltern umgehend telefonisch informiert, so dass sie ihr Kind (aus Rücksicht auf die anderen Kinder und Mitarbeitenden, genauso wie zum Wohl des betroffenen Kindes) sofort abholen können.

Bei ansteckenden Krankheiten (z.B. Durchfall, Bindehautentzündungen) muss das kranke Kind (laut Vorschrift des Gesundheitsamtes) mindestens 2 Tage der Einrichtung fernbleiben.

Ein Kind

„ Das, was ein Haus glücklicher,
die Liebe stärker,
die Geduld größer,
die Hände geschäftiger,
die Nächte kürzer,
die Tage länger
und die Zukunft heller macht.“



II Lebenssituation der Kinder, Eltern und des Personals

1. Wohnsituation:

Der Einzugsbereich unserer Einrichtung ist der Hauptort Wendelstein (s. a. I Pkt. 3 u. 4). Durch die Nähe der Stadt Nürnberg entwickelte sich Wendelstein zu einem begehrten Wohnort. Bürger mit gutem Einkommen bauten oder kauften sich hier ihr Eigenheim. Vermutlich wohnen ca. 60 % zur Miete und ca. 40 % in Eigenheimen. Dies hat zur Folge, dass viele Kinder unserer Einrichtung aus finanziell gut gestellten Verhältnissen kommen.

2. Familienstrukturen:

Wir haben einige Familien in denen nur ein Elternteil berufstätig ist. In den meisten Familien arbeiten beide Elternteile (zumindest Teilzeit). Auch haben wir immer einige Alleinerziehende in der Elternschaft. In der Regel haben wir einige Einzelkinder, aber überwiegend Geschwisterkinder mit zwei oder drei Kindern in den Familien.

3. Soziales Umfeld:

Aus den o.g. Punkten ergibt sich folgendes soziales Bild unserer Kinder:

Viele der Mütter unserer Kinder sind zumindest teilweise berufstätig. Der Wiedereinstieg der Mütter in das Berufsleben kann sowohl negative, als auch positive Auswirkungen auf das Kind haben. Entweder sind die Mütter damit überlastet oder ihre Zufriedenheit wirkt sich positiv auf das Kind aus.

Auch wenn es die finanziellen Mittel der Eltern nicht unbedingt erlauben, bekommen unsere Kinder fast alle materiellen Wünsche von zu Hause erfüllt. Als Folge zeigt sich häufig ein erhöhtes Konsumverhalten der Kinder. Dies wirkt sich stark auf die pädagogische Arbeit in der Krippe aus.

In den letzten Jahren verstärkte sich die Tendenz, dass immer mehr Kinder mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung einen Platz finden. Deshalb nehmen auch Sprachprobleme zu.

4. Freizeitmöglichkeiten:

Durch den noch dörflichen Charakter von Wendelstein bleiben unseren Kindern einige Wiesen und Wälder als Spielraum erhalten.

Etliche Spielplätze, Bolzplätze, die Nähe zum Ludwig-Donau-Main-Kanal, sowie ausgewiesene Spielstraßen bieten weitere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Die politische Gemeinde, kirchliche Einrichtungen und Vereine geben den Kindern darüber hinaus Gelegenheiten Angebote wahrzunehmen. Die gute Busverbindung nach Nürnberg (zur U-Bahn) erschließt noch zusätzliche Freizeitmöglichkeiten.

5. Lebenssituation des Personals:

Das Personal befindet sich in einer ähnlichen Lebens- und Familiensituation wie die der meisten Kindergartenfamilien.



III Ziele der pädagogischen Bildungsarbeit mit den Kindern

Grundlage unserer Bildungsarbeit ist der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)und wir beziehen uns in allen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit auf den situationsorientierten Ansatz, der sich konsequent nach den Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder richtet.

Das Kind ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt. Mit Neugier und Kompetenz ausgestattet erkundet und erforscht es – mit unserer Unterstützung - eigenaktiv sich selbst und die Welt um sich herum und eignet sich dabei Wissen an.

Das Kind als vollwertige Persönlichkeit ist zu seiner Entfaltung auf vielfältige Anregung von Seiten der Erwachsenen angewiesen (siehe BEP).

In diesem Entwicklungsprozess macht das Kind zahlreiche Erfahrungen und es kristallisieren sich unterschiedlichste Bedürfnisse heraus. Diese Bedürfnisse entstehen in der Regel aus konkreten Anlässen (Feste, Geburtstag, Urlaub, Tod, usw.). Unsere Arbeit geht von vorgegebenen, arrangierten, simulierten und konstituierten Situationen aus. Das bedeutet für uns, dass Planung und Reflexion wichtig sind, was aber ein spontanes Reagieren auf zufällige Ereignisse nicht ausschließt. Es bleibt jedoch Aufgabe der Krippe die Lernprozesse so anzulegen, dass Lernsituation und Lebenssituation möglichst dicht beieinander liegen.



„Man kann viel
von Kindern lernen –
z.B. wie viel Geduld man hat“

1. Ziele für das einzelne Kind:

- das Kind ernst nehmen
- dem Kind eine sichere Bezugsperson bieten
- dem Kind (im Bedarfsfall) Rückzugsmöglichkeit und Ruhe bieten
- das Lösen von den Eltern
- sich wohl fühlen
- Vertrauen geben
- eigene Bedürfnisse erkennen und äußern lernen
- Persönlichkeitsentwicklung
- Gefühle zeigen können
- eventuelle Ängste überwinden.
- Selbständigkeit (Erlernen von Fähigkeiten)
 - An- und Ausziehen
 - „Sauber werden“ lernen
 - selbständig Essen und Trinken
 - Händewaschen
- Regeln und Grenzen akzeptieren und einhalten können
 - gemeinsames Aufräumen
 - Erlebnis Stuhlkreis
 - Tagesablauf als Orientierungshilfe
- individuelle Kompetenzen stärken und fördern
- Wissensvermittlung

2. Ziele für die Gruppe:

- erlernen der Regeln, die für das Miteinander in unserer Gesellschaft wichtig sind.
- Selbstbestimmung, z.B. im Freispiel:
 - was spiele ich?
 - mit wem spiele ich?
 - Träumen, Fantasie, Spaß haben können
- Kontakte oder Freundschaften knüpfen
- Rücksicht nehmen
- seinen Willen durchsetzen, bzw. zurückstecken lernen
- sich etwas zutrauen
- Frustrationstoleranz erlernen und damit umgehen:
- Andersartigkeiten tolerieren bzw. Akzeptieren
- Umgang miteinander (Höflichkeitsformen)
- einander helfen
- Aufgeschlossenheit und Neugierde anderer wecken
- teilen können

3. Wichtige Ziele der Mitarbeitenden:

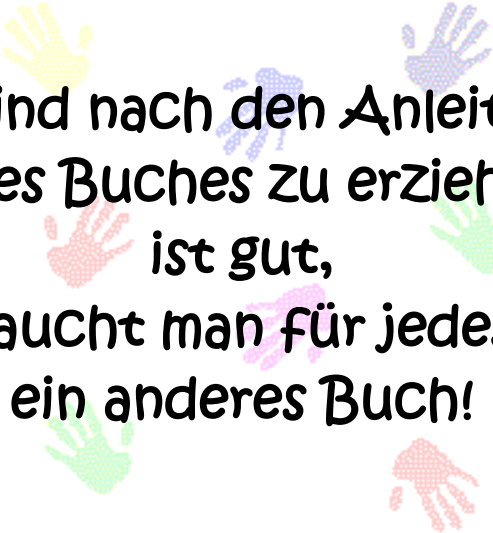
- Denkvorgänge fördern, Abläufe Kleinkind - kindgerecht erklären
 - Wissensvermittlung
- Förderung der mathematischen Kompetenz
 - Förderung logischen Denkens
 - Farben u.a. vermitteln
- ausdauernde Konzentration
- Förderung der sprachlichen Kompetenz
- religiöse Inhalte vermitteln und Unterstützung der religiösen Bildung
- Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen
 - Freundschaften schließen
 - Freude am gemeinsamen Spiel entwickeln
 - Freude am Krippen-Alltag
 - Sich Wohlfühlen in der Einrichtung
- Förderung der naturwissenschaftlich- technischen Kompetenz
- Körperbeherrschung (Grob- und Feinmotorik)

Zur ganzheitlichen Förderung der Kinder sind uns Umwelt-, Gesundheits-, Musik-, Bewegungs-, Medien-, und Kreativitätserziehung auch wichtig.

Ebenso legen wir Wert auf:

- einen sachgerechten Umgang mit unterschiedlichen Materialien (Sachkompetenz fördern)
- Ehrlichkeit zu sich selbst und anderen gegenüber
- die eigene Rolle in der Gruppe zu finden (Rangordnung)

Die oben genannten Ziele sind Idealvorstellungen, die wir sicher nicht in vollem Umfang erreichen werden können, aber wir müssen unsere Arbeit immer wieder reflektieren und überprüfen. Jeder Mitarbeitende n hat die Freiheit je nach Gruppensituation flexibel mit diesen Zielvorstellungen umzugehen und bestimmte Schwerpunkte zu setzen.



**„Ein Kind nach den Anleitungen
eines Buches zu erziehen
ist gut,
nur braucht man für jedes Kind
ein anderes Buch!“**

IV Formen, Mittel und Methoden der pädagogischen Arbeit

1. Formen:

Eingewöhnung Emotionale Kompetenz

- Förderung der Bindungs- und Liebesfähigkeit
- Zulassen von Gefühlen
- Gefühlssteuerung von positiven und negativen Gefühlen
- Abbau von Frustrationen
- Erlebnisfähigkeit fördern

Sozialverhalten

- Kontaktfähigkeit erwerben
- ausgewogener Umgang mit Erwachsenen
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit in der Gruppe
- Mitverantwortung für die Gruppe
- Einüben demokratischen Verhaltens
- Interesse und Verständnis für die Verschiedenartigkeit der Menschen

Religiöse Erziehung

Kreativität

- Förderung kreativer Fähigkeiten
- Kreatives Tun
- gestalten mit Natur- und kostenlosen Materialien

Musikalisch- und ästhetische Erziehung

- singen und musizieren
- tanzen
- ästhetische Vielfalt aufzeigen und vermitteln

Bewegungs – und rhythmische Erziehung

- Erleben des eigenen Körpers – Körperwahrnehmung schulen
- Beherrschung fundamentaler Bewegungsformen
- Schulung des Gleichgewichtsinnes
- Schulung der Motorik: Grob- und Feinmotorik
- Bewegung, Tanz und Musik erfahren
- Förderung der Orientierung

Sprachliche Kompetenz

- Förderung der Sprechfreudigkeit
- Erlebnis der Sprache als typisch menschliches Ausdrucks- und Verständigungsmittel
- Förderung des Sprachverständnisses und Sprechtechnik

Mathematisch- und naturwissenschaftlich- technische Kompetenz

- Farbenlehre
- Experimente und Versuche

Förderung des Denkens

- Förderung der Beobachtungsfähigkeiten
- Förderung der Merk- und Aufnahmefähigkeit
- Auf- und Ausbau der Denkfähigkeit
- Problemverhalten

Lern- und Leistungsverhalten

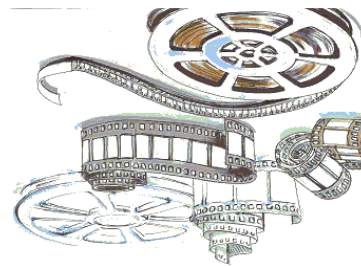
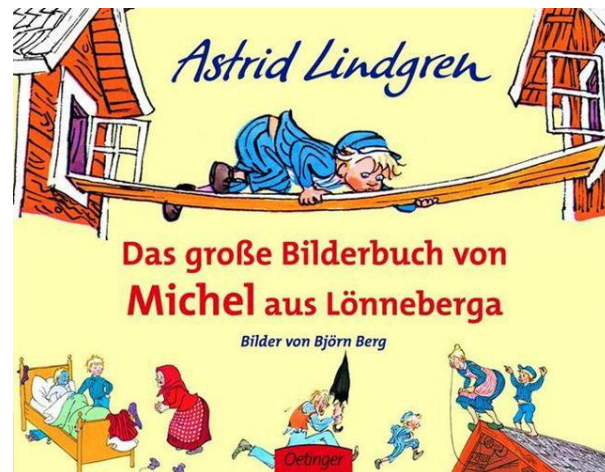
- Erfahrungen mit der eigenen Leistungsfähigkeit
- Wecken der Lern- und Leistungsbereitschaft

Umweltbewältigung

- Gesundheitserziehung
- Sexualerziehung
- Orientierung des Kindes in seiner Umwelt
- richtiges Verhältnis zur Natur
- sachgerechter Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten
- Einüben von Tüchtigkeiten die im alltäglichen Leben wichtig sind
- Resilienz (Widerstandsfähigkeit, Übergänge bewältigen)

Medienerziehung

- Bücher und Bilder / Fotos
- CDs und Cassetten
- Kamishibai (Erzähltheater)



1. Formen:

Eingewöhnung

Die ersten Tage und Wochen in der Krippe, sind sowohl für die Eltern, als auch für das Kind, von großer Bedeutung.

Wir bitten deshalb die Eltern ihr Kind in der ersten Zeit zu begleiten, so dass alle Beteiligten Vertrauen zu den Mitarbeitenden und der neuen Umgebung aufbauen können.

Erste Trennungsversuche (von Mutter/ Vater und Kind) finden individuell statt, wobei Zeitpunkt und Dauer der Trennung vom jeweiligen Kind abhängen und dementsprechend gesteigert werden. Sobald das Kind eine stabile Beziehung zu den Erzieherinnen aufgebaut hat, werden die Trennungsphasen länger und schließlich wird es auch die Mittagsruhe bei uns verbringen.

Emotionale Kompetenz

um dem Kind Bindungs- und Liebesfähigkeit vermitteln zu können muss eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen werden. Dies kann geschehen durch:

- eine individuelle, harmonische Eingewöhnungsphase
- eine angenehme Atmosphäre im Raum
- körperliche Nähe zulassen
- Kinder trösten
- freundlichen und warmen Umgangston zwischen Kindern, Eltern und Team pflegen
- beobachten der Kinder und erkennen derer Gefühle
- eigene Gefühlslage zeigen

Wir ermuntern die Kinder zu Gefühlsäußerungen negativer und positiver Art sowie zum Ausdruck und Abbau ihrer Emotionen
Dies geschieht durch:

- Gespräche, soweit schon möglich
- Rollenspiele
- Lieder singen
- Tänze
- Bilderbücher und Bilder
- Bereitstellen von kreativem Material (z.B. Knetmasse, Ton usw.)
- motivierend arbeiten (Vorbildfunktion der Erzieher/innen, Loben)
- die Umwelt mit allen Sinnen erfahren, erleben und begreifen
- Feste im Jahreskreis feiern

Sollten sich bei Kindern Auffälligkeiten zeigen, so werden wir in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Eltern und Fachdiensten Lösungen suchen.

Sozialverhalten

Die Hinführung zu einem ausgewogenen Sozialverhalten sehen wir als eine der wichtigsten Aufgaben in unserem Krippenalltag an.

- Kinder an- und ernst nehmen
- Kindern helfen
- Freundschaften ermöglichen
- die Rollenverteilung in der Gruppe beobachten (Soziogramm erstellen)
- kleine Aufgaben an ältere Kinder verteilen (zur positiven Verstärkung)
- Gruppenerlebnisse fördern (z.B. durch gem. Frühstück, oder Morgenkreis)
- Kontakte zwischen den Krippe- und Kindergartenbereich fördern und unterstützen
- neue Kinder in die bestehende Gruppe integrieren
- Hinführung zur Gruppe
- Kinder achten, stärken und aufbauen
- den Kindern bestehende Regeln und Ordnungen vermitteln und auf deren Einhaltung achten
- Förderung gemeinsamer Unternehmungen durch z.B.:
 - Kreisspiele
 - Bilderbuchbetrachtungen
 - Geburtstagsfeiern

Um für die Andersartigkeit der Menschen offen zu sein (Ausländer, ältere Menschen, Behinderte oder Kranke wollen wir versuchen auch unseren Jüngsten deren Lebensumstände z.B. durch persönliche Kontakte, Bilder, oder Bücher zu vermitteln und Verständnis dafür wecken.



Religiöse Erziehung



Um Kindern christliche Inhalte vermitteln zu können muss ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Mitarbeitenden vorhanden sein.

Um dies zu erreichen versuchen wir:

- dem Kind christlichen Glauben im täglichen Miteinander vorzuleben. Bei positiven Erfahrungen mit Eltern, Erziehern, Freunden und Nachbarn kann die Liebe Gottes begreiflich gemacht werden.
- biblische Inhalte in Form von Liedern, Geschichten und Gebeten zu Vermitteln
- christlichen Feste gemeinsam zu feiern
- Beten beim täglichen Mittagessen

Die religiöse Erziehung unterstützen wir zusätzlich z.B. das gemeinsame Feiern von Festen und das Beten vor den Mahlzeiten.

Kreativität

- Bereitstellen im Freispiel von unterschiedlichen Materialien zum freien Gestalten (z. B. Wolle, Papier, Kleister, Stifte, Knete, Stoff, Fell, Korken u.ä)
- den materialgerechten Umgang anleiten, einüben und dadurch auch fördern. Ziel ist das selbständige kreative Tun
- Die Kinder sollen ihre ersten Kontakte mit Schere, Kleber, Papier usw., je nach ihren eigenen Fähigkeiten machen und somit den Umgang damit einüben, ausprobieren und erlernen.
- Naturmaterialien (Föhrenzapfen, Kastanien, Blätter usw.) sammeln, betrachten, erfühlen und verarbeiten
- Kostenlose Materialien (Klorollen, Joghurtbecher, Schachteln usw. ausprobieren, verarbeiten und konstruieren.

Im Freispiel stehen den Kindern zusätzlich noch unterschiedlich vorgefertigte Konstruktionsmaterialien (Duplo, Holzbausteine, große Plastikbausteine, Bewegungsbaustelle usw.) zur Verfügung.



Musikalische und ästhetische Erziehung

- Erfahren von körpereigenen Instrumenten und Tönen. Ausprobieren von Geräuschen mit verschiedenen Gegenständen. Wahrnehmen von Geräuschen. Erste Erfahrungen mit Orff-Instrumenten ermöglichen. Lieder hören und evtl. auch schon nachsingen können. Freude am Singen wecken.
- Durch Bereitstellen von Requisiten haben die Kinder die Möglichkeit in fremde Rollen zu schlüpfen und sich damit auseinanderzusetzen, Gefühle und Probleme auszudrücken und zu bewältigen. Das freie Rollenspiel dient darüber hinaus dem Ausleben von Wünschen und Phantasien. Im angeleiteten Rollenspiel setzen sich die Kinder mit vorgegebenen Rollen auseinander. Weitere Ziele dabei sind:
 - Abläufe eines Geschehens erfassen und wiedergeben zu können
 - Selbstbewusstsein fördern
 - Sprach- und Merkfähigkeit fördern
- Die Geschmacksbildung wird geprägt durch Vorleben. Das kann z.B. durch Gestaltung der Räume, oder Ausschmückung von Festen erfolgen



Auch in unserer Krippe legen wir großen Wert darauf, dass im Alltag sowie an festlichen Gelegenheiten die Atmosphäre und der äußere Rahmen stimmig sind. Dies äußert sich z.B. durch:

- Zimmerschmuck
- Verpacken von Geschenken

Bewegungs- und rhythmische Erziehung

Grobmotorischer Bereich:

Wir versuchen den Kindern auf spielerische Art und Weise zu vermitteln, zu welchen Bewegungsarten ihr Körper fähig ist (hüpfen, rückwärtsgehen, stillsitzen, balancieren, rennen, gehen, kriechen, krabbeln, springen, klettern und rollen).

Feinmotorischer Bereich:

Jeder Tag in der Krippe bietet vielfältige Möglichkeiten der feinmotorischen Förderung:

- Fingerspiele
- Tastspiele
- Bastelarbeiten
- kleistern
- malen
- falten
- kneten
- Sandspielen u.a.

Sprachliche Kompetenz

Aus dem Kindergarten-Bereich wissen wir, dass bei Kindern Sprachauffälligkeiten in den letzten Jahren zugenommen haben.

Deshalb versuchen wir durch Reime, Lieder, Sprechverse, Erzählungen und Wortspiele schon unsere Kleinsten zum richtigen Sprechen zu motivieren.

Im täglichen Miteinander lernen die Kinder, dass sie uns ihre Gefühlslage und Bedürfnisse verbal mitteilen dürfen, und sollen. Dies geschieht z.B. durch gezielte Nachfrage unsererseits. Sie lernen dadurch, dass soziale Kontakte schneller geknüpft werden können und die Kinder somit früher Anteilnahme und Zuwendung erlangen.

Mathematisch- und naturwissenschaftlich- technische Kompetenz

Wir wollen durch alltägliches Experimentieren (z.B. mit Farben, Wasser, oder Schnee) und Ausprobieren den natürlichen Entdeckungsdrang und die vorhandene Neugier wecken und unterstützen.

Dies geschieht entweder in der Gesamtgruppe im Miteinander, z.B. beim Freispiel, im Sitzkreis usw., oder in einer Zweier- oder Dreiergruppe. Entweder in den Räumlichkeiten, oder im Garten.

Förderung des Denkens

Wir geben den Kindern Denkanstöße durch:

- Rollenspiele
- Medien
- Gespräche
- Spiele
- Aktivitäten wie Spaziergänge und Beobachtungen
- Bastelarbeiten

und versuchen dadurch die Kinder zum Überlegen und Weiterdenken zu veranlassen. Durch das Erleben aller Sinne werden thematische Inhalte von den Kindern verinnerlicht und begriffen. Dadurch wird die Merkfähigkeit und Phantasie gefördert. Das führt langfristig zu einer Bewusstseinsweiterung.

Lern- und Leistungsverhalten

(bezogen auf die Kinder ab ca. 1,5 Jahren)

Wenn die Kinder zu uns in die Krippe kommen, haben Sie schon unterschiedlichste Erfahrungen mit dem eigenen Verhalten und der damit verbundenen Leistungsfähigkeit gemacht. Wir greifen diese Erfahrungen auf, fördern und erweitern diese durch Lob, Belehrung und motivierenden Zuspruch. Dadurch wecken wir bei den Kindern eine positive und ausdauernde Arbeitshaltung.

Umweltbewältigung

1. Gesundheitserziehung:

Wir sind der Meinung, dass wir nur bedingt Einfluss auf die Gesundheitserziehung der Kinder nehmen können, da die Grundlagen dafür im Elternhaus gelegt werden (Körperpflege, Ernährung, Kleidung). Deshalb beziehen wir folgende Bereiche in unsere Arbeit ein:

- Hilfestellung beim sauber werden und Toilettengang
- Händewaschen vor dem Essen
- Händewaschen nach dem Gang zur Toilette oder bestimmten Aktivitäten (z.B. Garten, Essen und Malen)
- Wir achten beim Spiel im Freien darauf, dass die Kleidung der Witterung angepasst ist (z.B. Jacken schließen, Mützen usw. anziehen, sehr stark beschmutzte oder durchnässte Kleidung wechseln)

Die o.g. Punkte beziehen wir täglich in die Krippenarbeit mit ein. Hierbei möchten wir noch erwähnen:

- dass kleinere Verletzungen von uns versorgt werden. Bei größeren Verletzungen oder Unfällen verständigen wir die Eltern und gegebenenfalls den Arzt.
- dass wir den Kindern keine Medikamente verabreichen dürfen.
- Dass wir Zecken bei Kindern entfernen, wenn uns die Einwilligung der Eltern vorliegt. Zusätzlich werden aber immer auch die Eltern verständigt.

2. Sexualerziehung:

Die Kinder sollen ein natürliches Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen haben. Sie sollen die Andersartigkeit und Gleichwertigkeit des anderen Geschlechts annehmen. Dies wollen wir z.B. erreichen, indem wir ganz bewusst keine getrennten Toiletten haben, durch das gemeinsame Umziehen beim Turnen, oder durch das Planschen bzw. Baden in unserem Matschbecken im Sommer.

Falls von Kindern Fragen zur Sexualität auftauchen, beantworten wir diese wahrheitsgemäß und kindgerecht.
(siehe auch unser Kinderschutzkonzept)

3. Orientierung des Kindes in seiner Umwelt:

Bevor das Kind zu uns kommt, hat seine Orientierung bereits in der Familie, Nachbarschaft und Freundeskreis stattgefunden (d.h. es hat dort geltende Räumlichkeiten, Regeln, Werte und Normen erfahren und den Umgang damit gelernt). Jetzt erweitert sich dieses Orientierungsfeld auf die Krippe. Hier lernt es:

- die Räumlichkeiten und Außenanlagen
- den Weg zur Krippe
- die Gruppe mit vielen anderer Kindern
- das Team
- den strukturierten Tagesablauf
- neue Materialien, Spielgeräte und Spielzeug

kennen. Damit wird es durch Hinführung der Mitarbeitenden und durch Orientierung an die anderen Kinder vertraut gemacht.

4. Richtiges Verhältnis zur Natur:

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder sensibel für die Natur und deren Kreisläufe gemacht werden. Wir möchten, dass die Kinder die Natur achten und bewahren. Durch Beobachtung der Natur wollen wir den Kindern deren Wichtigkeit und Werte vermitteln.

5. Sachgerechter Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten:

Uns ist es wichtig mit Arbeitsgeräten und Materialien sorgsam, sparsam und umweltgerecht umzugehen.

- Außenspielgeräte schützen wir im Winter vor Witterungseinflüssen usw.

6. Einüben von Tüchtigkeiten, die im alltäglichen Leben wichtig sind:

In diesem Zusammenhang legen wir Wert auf:

- das Einpacken nicht verzehrter Speisen (durch die Erzieherin)
- Müllvermeidung bzw. Mülltrennung
- Sparsamer Gebrauch von Papier, Kleber usw.
- Sorgfältiger Umgang mit Rohstoffen und Energie (Wasser, Seife)



7. Resilienz (Widerstandsfähigkeit):

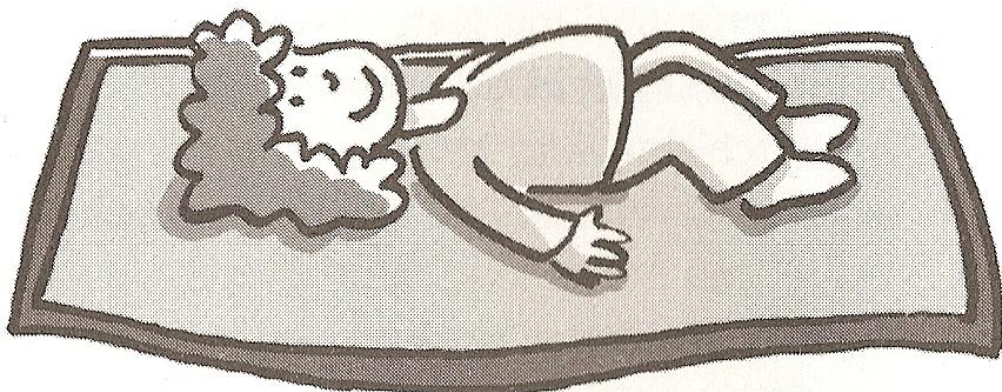
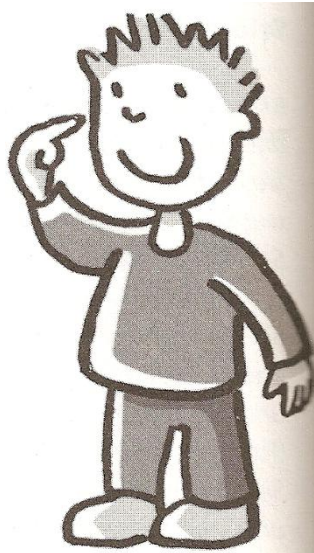
Wir möchten, dass die Kinder zu stabilen und leistungsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen. Dazu brauchen sie die Fähigkeit mit Belastungen und Stresssituationen erfolgreich umgehen zu können. Dies bedeutet für uns, dass wir die Kinder in schwierigen Lebenslagen, wie z.B. Eingewöhnung in die Krippe, familiäre Probleme, Übertritt in den Kindergarten begleiten, Problemlösungen gemeinsam suchen und ihr Selbstwertgefühl stärken.

Um anstehende Übergänge sanfter, und somit für Kinder und Eltern entspannter zu gestalten, arbeitet unsere Krippe ganz eng mit unserem Kindergarten zusammen.

Vor dem Eintritt in den Kindergarten, besuchen die Krippenkinder ihre zukünftige Kindergartengruppe zum besseren Kennenlernen der Betreuenden und der Räumlichkeiten.

So bekommen die Kinder eine Vorstellung was auf sie zukommen wird, was wiederum Sicherheit gibt und evtl. Ängste abbaut, bzw. erst gar nicht entstehen lässt.

Bei all diesen Aktivitäten ist für uns von besonderer Wichtigkeit, dass (soweit es ihnen möglich ist) die Kinder selbstbestimmt und eigenverantwortlich agieren.



Die Kinder wachsen von Geburt an mit einer Vielfalt von Medien, mit denen sie sich täglich auseinandersetzen müssen, auf. Deshalb möchten wir ihnen den sachgerechten Umgang mit diesen Dingen näherbringen.

Schwerpunkt dabei sind für uns Bilder- und Kinderbücher, weil mit diesen sämtliche Basiskompetenzen mit einbezogen und geschult werden.

Hörmedien kommen in unserer Einrichtung vorwiegend im Freispiel und bei Festen, ab und zu auch im Sitzkreis zum Einsatz.



V Ziele und Formen in der Zusammenarbeit mit den Eltern

1. Elterngespräch:

Zwischen den Eltern und der Leiterin findet der Erstkontakt über das Aufnahmegespräch statt. Haben die Eltern sich für unsere Krippe entschieden und eine Zusage für einen Platz erhalten, bieten wir ihnen einen Informations- Elternabend. Hier erfahren sie unsere Richtlinien für einen reibungslosen Ablauf im Kleinkindalltag, sowie Inhalte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

Da wir einen ständigen Informationsaustausch zwischen Eltern und Mitarbeitenden für unerlässlich halten, legen wir großen Wert auf kurze Tür- und Angelgespräche. Hier erfahren wir Wissenswertes (z.B. das Kind hat schlecht geschlafen, oder wird heute von jemand andern abgeholt u.ä.), was uns das tägliche Miteinander mit dem Kind erleichtert. Genauso fließen auch Informationen von uns zu den Eltern.

Bei Problemen, die ein längeres Gespräch erfordern, haben sowohl die Eltern, wie auch der Mitarbeitende, die Möglichkeit einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Darüber hinaus bieten wir den Eltern für ihr Kind ein individuelles Entwicklungsstandgespräch (mindestens 1x jährlich) an.

Um bei Elterngesprächen eine fundierte Basis zu haben, ist es notwendig (alle) Kinder regelmäßig und in den verschiedenen Situationen zu beobachten und die Ergebnisse schriftlich zu dokumentieren.

2. Kindergarten- und Krippenbeirat:

Aus der Elternschaft der Kindertagesstätte wird am Anfang jedes Kindergarten- bzw. Krippenjahres ein Kindergarten- und Krippenbeirat gewählt. Dieser hat eine beratende Funktion und soll die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und dem Kindergarten-/ Krippenteam fördern. Über die Pflichten und Rechte des Kindergartenbeirates informiert das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Art. 14. Wir streben ein partnerschaftliches Miteinander zwischen Beirat, Elternschaft und Mitarbeitenden an.

3. Elternabende:

In der Regel finden bei uns mindestens zwei gemeinsame Elternabende pro Jahr für die Krippen- und Kindergarteneltern statt.

Großen Anklang findet in der Krippe das jährliche „Kürbisschnitzen“ im Oktober.

Leider sind unsere Eltern beruflich oft sehr eingespannt (Doppelverdiener), so dass das Interesse an Elternabenden in den letzten Jahren merklich nachgelassen hat.

4. Weitere Informationsmöglichkeiten:

Zusätzlich zu Elterngesprächen - und abenden geben wir alle zwei Monate eine Kindergartenzeitung heraus.

Je nach Bedarf bekommen die Eltern noch Elternbriefe und aktuelle Informationen/ Einladungen über unsere Kindergarten-App, oder die Elternpost.

Am "schwarzen Brett" im Eingangsbereich sind alle wichtigen Termine und Informationen noch einmal nachzulesen.

Unsere Feste und Veranstaltungen (z.B. Kleider- und Spielzeugbasare, Sommer- oder Maifeste, Familien-Rallye, Gottesdienste) sind prinzipiell öffentlich, so dass jeder, der Interesse hat, zu uns kommen kann.



5. Feste:

Als Mitarbeitende in einer evangelischen Kindertagesstätte haben für uns die kirchlichen Feste (Erntedank, Weihnachten, Ostern usw.) im Jahreskreis Vorrang.

Weiterhin feiern wir:

- * Pelzmärtel und evtl. Laternenzug
- * Fasching
- * Muttertag
- * Geburtstage
- * Maifest (kleineres Sommerfest)
- * Sommerfest oder eine andere Familienveranstaltung
- * Familien-Rallye



Bei all diesen Festen sind wir auf die Unterstützung und tatkräftige Mitarbeit der Eltern angewiesen!
Durch dieses vielfältige Angebot der Elternarbeit ist ein hohes Maß an Transparenz für unser Tun gewährleistet.

VI Zusammenarbeit der Mitarbeitenden

Unser Team setzt sich wie folgt zusammen:

In der Krippe

1 Erzieherin als Gruppenleitung
mehrere Kinderpflegerinnen (entweder in Voll- oder Teilzeit)

Jeder im Team hat sein bestimmtes Aufgabengebiet, wobei die individuellen Bereiche teilweise ineinandergreifen.

Weil für uns und unsere Arbeit ein gut funktionierendes Team unerlässlich ist, erwarten wir von uns und zukünftigen Mitarbeitern/-innen folgende Grundvoraussetzungen:

- * Offenheit und Ehrlichkeit
- * Mitgefühl und Rücksichtnahme
- * Bereitschaft zum Zuhören und Ausreden lassen
- * Hilfsbereitschaft
- * Kompromissbereitschaft
- * Einhaltung des Datenschutzes
- * Verschwiegenheit, soweit erforderlich
- * Pünktlichkeit
- * Bereitschaft zur Fortbildung

Diese Grundvoraussetzungen sollen eine Vertrauensbasis schaffen, um eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten. Auch wichtig für eine gute Zusammenarbeit sind uns folgende Punkte:

- * Probleme sollen sofort an- und besprochen werden
- * konstruktive Kritikfähigkeit sollte vorhanden sein
- * Flexibilität bei Dienstverschiebungen und Überstunden
- * Dienstgespräche nach Kindergartenschluss im 14 Tage-Rhythmus
- * Unsere Arbeit als Einheit nach außen vertreten
- * Feste und Veranstaltungen werden zusammen geplant und durchgeführt.

Der Jahreskreislauf hat thematisch hierbei in der Krippe oberste Priorität. Dieser wird in Blöcke unterteilt und zieht sich "wie ein roter Faden" durch das Jahr. Für uns sind Rahmen- oder Arbeitspläne keine Einschränkung und nichts Starres, sondern sie dienen der Vertiefung von Themen und beinhalten einen situationsorientierten Ablauf.

Außerdem sind uns Rahmenpläne wichtig, weil:

- * so für die Kinder gemeinsame Erlebnisse geschaffen werden
- * sie der besseren Orientierung und der Erweiterung des Erfahrungsfeldes der Kinder dienen
- * wir mit Hilfe der Rahmenpläne eine Einheit darstellen
- * sie uns die Arbeit erleichtern (z.B. bei der Gestaltung von Festen)
- * ein flexibler Austausch von Mitarbeitern im Krankheitsfall gut möglich ist

VII Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit gibt es bei uns in Form von:

- Anschlägen am „schwarzen Brett“ bzw. an der Gruppen- Pinnwand
- Elternbriefen
- Kindergarten- Zeitung
- Veröffentlichungen in der Tagespresse, in den örtlichen Mitteilungsblättern und im Gemeindebrief der Kirchengemeinde
- Gottesdiensten
- Festen und Feiern
- Elternabenden
- Spielzeug- und Kleiderbörsen (vom Elternbeirat organisiert)
- Aushängen von Fotos von unterschiedlichsten Unternehmungen und Projekten
- Besuche in unterschiedlichsten Institutionen, Betrieben oder Vereinen unserer Marktgemeinde
- Homepage
- Kita-App (Stay informed)



VIII Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Ziel ist es, die Kinder für unsere Gesellschaft lebensstüchtig zu machen.

Deshalb ist uns der Kontakt nach außen und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen wichtig.

Diese Institutionen sind bei uns:

- * die Kirchengemeinde (Gottesdienste, Feier)
- * die politische Gemeinde
- * verschiedene Vereine

Um einen reibungslosen Ablauf in der Krippe zu garantieren wollen wir mit folgenden Einrichtungen weiterhin unsere guten Verbindungen aufrechterhalten:

- * Kirchengemeinde (Träger)
- * andere, ortsansässige Kindertagesstätten
- * Landratsamt (Aufsichtsbehörde)
- * Gesundheitsamt (beratende Funktion in Gesundheitsfragen)
- * politische Gemeinde (trägt die Verantwortung für eine ausreichende Anzahl von Krippenplätzen und für die Förderung)
- * Fach- und Beratungsdienste
- * Erwachsenenbildungswerk (Fortbildungen für Mitarbeitende)
- * Arbeitskreise (Fortbildungen)
- * Fachberatungen durch den Kindertagesstättenverband des diakonischen Werks in Bayern (u.a. Fortbildungen)
- * Landkreises (Fortbildungen, Gespräche)
- *

Unseren Schutzauftrag den Kindern gegenüber nehmen wir in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wahr.

Sobald wir Auffälligkeiten (körperliche oder psychische Vernachlässigungen) feststellen, versuchen wir diese zunächst mit den Eltern zu bearbeiten.

Erzielen wir damit kein befriedigendes Ergebnis, verständigen wir das Jugendamt.

In den Bereich des Kinderschutzes fällt auch die Kontrolle der Früherkennungsuntersuchungen gemäß Art. 9b Absatz 2 BayKiBiG (siehe auch unser Kinderschutzkonzept)

IX Qualitätssicherung

Als Qualitätssicherungsmaßnahmen führen wir folgende Punkte an:

- jährliche Elternumfrage und Veröffentlichung der Ergebnisse
- freie und systematische Beobachtung und Dokumentation
- regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeitenden
- jährliche Überarbeitung und Fortschreibung dieser Konzeption
- jährliche Überarbeitung unseres Kinderschutzkonzeptes
- regelmäßige Teamsitzungen
- regelmäßige Dienstbesprechungen mit der Bereichsleitung

X Zukunftsperspektiven

→ Wir werden weiterhin nach unserer Konzeption arbeiten wie bisher.

→ Wir wünschen uns bei zukünftigen Einstellungen mit angehört zu werden. D.h. dass die Bewerber/-innen die Einrichtung und uns kennen lernen und mit uns anhand dieser Konzeption im Team unsere Arbeit besprechen.

→ Unser Traum ist ein Anbau mit einem Werkraum, Experimentierwerkstatt oder einem Musikzimmer zur Förderung der Kreativität der Kinder.

→ Weiterhin wollen wir den Ausbildungsplatz im Kindergarten erhalten, aber nur wenn diese Praktikantenstelle eine zusätzliche Stelle wird.

→ Durch unser persönliches Engagement versuchen wir den gestiegenen Anforderungen (sowohl vom Gesetzgeber, wie auch von der Elternschaft) in Bezug auf die Qualität unserer Arbeit gerecht zu werden. Dabei sind wir aber auch auf das Vertrauen und Wohlwollen des Trägers/ Bereichsleitung angewiesen.

